

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **7 (1934-1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn der kleine Schreiner aber beim Palmenständer nicht genau mißt, ein Loch zu weit oben einstemmt, so ist das ein Fehler, der noch viele Jahre daheim in die Bauernstube hinausglotzt und vorwurfsvoll dem Schöpfer zuruft: Siehst du mich? Solche Fehler sind Dornen im Auge, vor allem dann, wenn er auf einem Holzstück sitzt, an dem stundenlang gearbeitet wurde. Ein einziger Mißgriff vernichtet stundenlange Anstrengung.

Es sind wirklich auch allerlei Schnitzer passiert. Fast oder richtig weinend kamen dann die Bürschlein zu mir und baten mich, ihnen ein neues Stück Holz zu geben. Sollte ich da ihre Flatterhaftigkeit noch strafen? Nein, durchaus nicht. Diese Angelegenheit hatte mir das fehlerhafte Holzstück schon abgenommen. Wenn ich einem so „geschlagenen“ Büblein erlaubte, ein neues Stück Holz zu nehmen, so empfand es das als Vatergüte, seine Augen bekamen wieder Glanz. Mit neuem Mut ging es an die Arbeit, und jetzt ganz anders. Das Mißgeschick hatte ihm seine Sinne geschärft.

Auch in der Handarbeit müssen wir dem Arbeitsprinzip die Führerrolle geben. Es klingt fast unglaublich, aber es ist doch wahr, daß wir gerade in der Handarbeit so recht zu Schulmeistern der alten Lernschule herabsinken können, die das Kind auf Schritt und Tritt behütet und führt, daß es ja keinen Fehltritt tue und sich dabei den Kopf einrenne, und die ihm jeden Bissen vorkaut, bevor sie ihm die Nahrung zum Schlucken gibt.

Vor allem dort, wo der Lehrer große Klassen zu unterrichten hat, und wo jedes Kind den gleichen Gegenstand macht, ist diese Gefahr am größten. Ich meine das in folgendem Sinne. Da doziert der Lehrer: Meßt jetzt alle 5 cm von dieser Kante nach rechts, dann setzt ihr dort bei jenem Pünktlein den Winkel an usw. Warum aber macht er es so? Weil er Angst hat, die Kinder machen sonst Fehler. Dieser Lehrer möchte am Examen schöne Gegenstände vorzeigen, aber nicht Schülerarbeiten. Denselben Fehler machen wir oft auch bei den Handarbeiten der Mädchen, im Zeichnen, in der Rechtschreibung. Warum soll das Kind nicht Fehler machen, damit es durch sie seine Unvollkommenheit einsieht und daraus lernt? Selbsterkenntnis ist doch der erste Weg zur Besserung. Machen wir Lehrer denn etwa keine Fehler?

Meine Erfahrung lehrte mich folgende Ansicht: In der Schule, wo das Kind fortwährend vor Fehlritten behütet wird, wo der Lehrer als unfehlbare Persönlichkeit vor den Schülern steht, da herrscht ein ungesundes Klima, da hocken Tuberkelbazillen, die jegliches frische Leben abtöten.

Lassen wir also das Kind Fehler machen, lassen wir es selbst den Weg suchen, auch wenn es einmal stolpert. Was sagte Tell zu seinem Walter, als er ihm die Armbrust flicken sollte? „Ein rechter Schütze hilft sich selbst.“ Das ist der Grundton des Arbeitsprinzips, und dieser Grundton muß nachklingen durch unsere ganze Schularbeit hindurch.

Das sind die Gründe, weshalb ich jedem Knaben die Wahl des Gegenstandes selbst überließ. Einer, ein rechter Naturfreund, zimmerte natürlich ein Vogelhaus. Ich zeigte ihm ein solches. Er durfte aber aus eigener Phantasie ein anderes machen. Dadurch zwang ich ihn, ohne daß er es merkte, auch auf andere Formen auszugehen und sich von jeder eine genaue Vorstellung zu machen. Nachdem er sich für eine Form entschieden hatte, ging er daran, den Plan (Aufriß, Seitenriß und einzelne Bestandteile) im Maßstab von 1:2 zu zeichnen. Jetzt hat technisches Zeichnen für ihn praktischen Wert, und automatisch hat sich nun auch das Interesse eingestellt. Im weitern gab ich ihm gar keine Anleitung, nur wenn er selber nicht mehr vorwärts kam, durfte er mich rufen.

Den Gegenstand selbst wählen, ihn ausdenken, dann selbst machen und seinen Zweck bestimmen, das ist schöpferische Arbeit, das ist Verwirklichung des Arbeitsprinzipes.

*

Um für die Handarbeitssache zu werben, zeigte ich allen Schulbesuchern unsere Gegenstände und gab ihnen ausführliche Erklärungen. Sogar der Herr Pfarrer mußte mit mir auf den Dachboden steigen. Die Sache hat ihnen wenigstens eingeleuchtet, und damit war schon vieles erreicht. Interessant ist, daß die Bauern reges Interesse zeigen für diese Neuerung. Zwar wohl weniger, weil sie den erzieherischen Wert einsehen, als aus praktischer Erfahrung, weil sie wissen: Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Fortsetzung des allgemeinen Teiles. Redaktion: Dr. W. Schohaus

Schweizerische Umschau

Folgende Singwochen werden von der *Schweizerischen Vereinigung für Volkslied und Hausmusik* in den kommenden Monaten durchgeführt: vom 15. bis 22. Juli im Erziehungsheim „Ruotzig“ in *Flüelen* unter Leitung von *Alfred und Klara Stern* (Auskunft durch das Sekretariat „Freizeit und Bildung“, Bolleystraße 34, Zürich); vom 17. bis 23. Juli in der Umgebung von *St. Gallen* unter Leitung von *Robert Tremel* (Auskunft durch Frl. T. Wegelin, Rorschacherstraße 272, St. Gallen); vom 28. Juli bis 4. August in *Gwatt* unter Leitung von *Wilhelm Hofmüller-München* (Auskunft durch Pfarrer Bäschlin, Muristraße 37, Bern); vom 5. bis 12. August im Ferienheim *Rüdlingen* unter Leitung von *Samuel Fisch* (Auskunft durch Konrad Gehring, Rüdlingen, Schaffhausen); vom 26. August bis 2. September in *Trub* (Emmental) unter Leitung von *Walter Tappolet* (Auskunft durch Lehrer Glur, Trub, Kanton Bern); vom 24. bis 29. September in *Zürich* (Bach-Singwoche) unter Leitung von *Fritz Jöde* (Auskunft bei Hug & Co. in Zürich); vom 7. bis 14. Oktober in *Casoja* (Lenzerheide-See) unter Leitung von *Alfred und Klara Stern* (Auskunft durch die Heimleitung von Casoja); vom 14. bis 21. Oktober in *Filsbach* unter Leitung von *Walter Hensel* (Auskunft bei Heiri Marti, Schweighofstraße 334, Zürich 3).

Staatliche Ferien-Sprachkurse werden während der Sommerferien im Auftrag von Kanton und Stadt St. Gallen im *Institut Dr. Schmidt* auf dem Rosenberg bei St. Gallen durchgeführt, das nähere Auskünfte darüber erteilt. Besondere Deutschkurse sind für Lehrer und Lehrerinnen der welschen Schweiz vorgesehen.

Die Familie in Gegenwart und Zukunft. Vom 21. bis 29. Juli findet im „Heim“ Neukirch an der Thur unter der Leitung von Fritz Wartenweiler eine Heimatwoche statt. Thema: „Die Familie in Gegenwart und Zukunft“.

Der **XVI. Ferienkurs für Fraueninteressen**, veranstaltet vom Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht, findet vom 16. bis 21. Juli im Hotel Metropole in *Brunnen* statt. Es sind auch pädagogische Themen vorgesehen. Auskunft erteilen Frau Dr. *Leuch*, 52, Avenue Béthusy, Lausanne, und Frau *Vischer-Alioth*, Schaffhauser Rheinweg 55, Basel.

Das **VI. Camp für Erzieher** in *Vaumarcus* möchte wie seine Vorgänger Möglichkeiten bieten zu brüderlichem Miteinandersein. Neben mehr religiösen Themen finden wir einen Vortrag angekündigt über *Vinet* und seine Rolle für Schule und Familie. Dauer: vom 4. bis 8. August. Anmeldungen möglichst bis zum 25. Juli an *Henri Jeanrenaud*, Maître à l'Ecole normale, 28, Béthusy, Lausanne.

Die **Sommerschule des Völkerbundes** (13. bis 21. August) in *Genf* würde gern auch Erzieher zu ihren Teilnehmern zählen. Anfragen sind zu richten an das Sekretariat, Campagne Rigot, 46, route de Ferney, Genève.

Das **Institut universitaire de hautes études internationales** (5, Promenade du pin, Genève) verschickt sein neues Kursprogramm für das Studienjahr 1934/35, das alle wissenswerten Angaben auch über Entstehung des Institutes, Unterrichtsmethoden,

Lehrkörper usw. enthält. Bemerkenswert ist, dass dem Institut reichliche Stipendien zur Verfügung stehen.

Ein Ferienlager Jugendlicher zusammen mit jungen Franzosen wird vom 18. bis 28. August in der herrlich gelegenen Jugendherberge *Rotschuo* am Vierwaldstättersee durchgeführt. In freiem Ferienleben, gemeinsamen Bergtouren und zwanglosen Aussprachen (geleitet von Dr. Fritz Wartenweiler und M. Lesage, Paris) soll jungen Leuten Gelegenheit gegeben werden, Erholungs-, Erlebens- und Bildungsmöglichkeiten zu vereinen. Für Auskunft und Anmeldung wende man sich an den Heimleiter *G. Gaule, Rotschuo bei Gersau, Vierwaldstättersee*.

Die Kreuzritter *Etienne Bachs* organisieren vom 20. bis 30. Juli einen Führerkurs und vom 6. bis 24. August ein *Jugendlager* auf „La Borcarderie“ in Valangin, Kanton Neuenburg. Es sei besonders auf das Jugendlager hingewiesen, das junge Schweizer in engste, unvoreingenommene Fühlungnahme mit jungen Ausländern und ihren Problemen bringen will und für welches bereits zahlreiche Anmeldungen aus Belgien und Frankreich vorliegen. Finanzielle Bedenken sollen kein Verhinderungsgrund sein, da die Möglichkeit besteht, notwendigenfalls eine Kostenerleichterung zu erhalten. Auskunft erteilt *Frl. Magda Zimmerlin, Schönenwerd, Kanton Aargau*.

Die Jungliberale Bewegung der Schweiz stellt der Stiftung *Pro Juventute* 1000 Ferienplätze für Schweizerkinder im Ausland zur Verfügung. Und zwar kommen Kinder aus Deutschland vom 6. Juli bis 14. August und vom 2. August bis 10. September und solche aus Frankreich vom 7. August bis 18. September und vom 10. August bis 20. September. Wer ein Kind aufnehmen kann und will, melde es sofort der schweizerischen Geschäftsstelle der Jungliberalen Bewegung, Merkurstraße 2, St. Gallen (Tel. 52 92). Wer dieses großzügige Hilfswerk unterstützen will, tue es durch Einzahlung auf Postscheckkonto VIII 10 572 Zürich (Jungliberales Ferienwerk). Die so gesammelten Beiträge werden dringend gebraucht zur Unterbringung kranklicher Kinder in Heimen.

Junge Tessiner und Tessinerinnen sollen gleichfalls durch Vermittlung von *Pro Juventute* in der deutschen Schweiz untergebracht werden, um während ihrer Ferien ihre anderssprechenden Landsleute kennen zu lernen. In einzelnen Fällen ist Austausch-Unterbringung möglich. Auskünfte erteilt das Zentralsekretariat *Pro Juventute*, Abteilung für Schulentlassene, Seilergraben 1, Zürich 1.

Die Jungfraubahn hat sich entschlossen, für Schüler, Jugendliche und Studierende wesentlich verbilligte Schülerpreise einzuführen, über die ein ausführliches Auskunftsblatt orientiert, das man von der Direktion (Eigerletscher) einfordern kann.

Ein *Asile jurassien pour enfants arriérés* wird dank der tatkräftigen Initiative der Lehrerschaft in Delémont geschaffen.

Der *Cadonau-Fonds Pro Juventute*, dessen unantastbares Kapital Fr. 1 700 000.— beträgt, hat 1933 nahezu Fr. 60 000.— aufgewendet, die den graubündnerischen Kindern und Jugendlichen viel Segen brachten.

Das Schweizer Heimatwerk, das heute mehr denn je Beachtung verdient und gerade auch für die Pflege der Heimatkunst in der

Schule wichtig geworden ist, zählt heute etwa 50 Arbeitsgruppen. Von der Vielseitigkeit der Arbeit zeugen am besten die eben bezogenen neuen großen Verkaufsräume im Näfenhaus zu Zürich (Bahnhofstraße).

Eine Auskunftsstelle zur Bekämpfung der Mißbräuche auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege wurde der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft angegliedert.

Ein Milchplakat, „Jugend trink Milch auf Deinen Wanderungen“, wird von der Propagandazentrale der schweizerischen Milchkommission in Bern 16 000 Schulklassen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Über die Schulmilchabgabe in Basel im Jahre 1933 orientiert der Bericht des Schulfürsorgeamtes: es wurden 477 723 Flaschen Milch abgegeben. Die Kosten betragen Fr. 71 300.—, von denen durch die Schülerschaft Fr. 55 700.— aufgebracht wurden, während der Staat den Fehlbetrag deckte. Auch in diesem Sommer wird die Milchverteilung in der grossen Vormittagspause wieder durchgeführt.

Berner Schulwarte wird hinfort der Name des Berner Schulmuseums sein. Über das Warum und Wieso, über das Für und Wider lese man die Kundmachung der Direktion und die Stellungnahme *Otto von Greyerz's* im „Berner Schulblatt“ Nr. 11 vom 16. Juni nach.

Die Universität Zürich zählt im laufenden Sommersemester 2153 Studierende, darunter 401 Frauen, und 208 Dozenten.

Im neuen Erziehungsgesetz des Kantons Luzern, dessen zweite Beratung für den Großen Rat zurzeit vorbereitet wird, wird die Erweiterung des Seminars auf fünf Klassen vorgesehen. Als neue Fächer sollen aufgenommen werden: Kinderpsychologie, Heilpädagogik, Kunst- und Kulturgeschichte, Handfertigkeit und gewerbliches Zeichnen.

Zur Schaffung eines schweizerischen Mutterbuches ruft ein Komitee auf, das sich auch besonders an die Lehrerschaft wendet mit der Bitte, durch selbstverfaßte Beiträge und durch solche von Schülern am Zustandekommen des geplanten Buches mitzuhelfen. Einsendungen sind erbeten an Frau *Margrit Menzi-Cherno*, Hasle (Bern), Frau *Gertrud Brauchli-Wegeli*, Gottlieben (Thurgau), Frau Pfarrer *E. Joos*, Schönenberg bei Wädenswil, Herrn Schriftsteller *Eugen Wyler*, Lavaterstraße 2, Zürich. Erzählt werden soll eines der schönsten Erlebnisse mit der Mutter.

Ein Wettbewerb zur Erlangung von Propagandaschriften für die Haushaltlehre wird von der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe in Zürich (Schanzengraben 29) ausgeschrieben, der dazu von befreundeter Seite Fr. 200.— zur Verfügung gestellt wurden. Es sollen zwei Propagandaschriften für die Haushaltlehre und das Anlernen im Haushalt in allgemeinverständlicher Form im Umfang von etwa 6 bis 12 Druckseiten geschaffen werden. Entwürfe sind mit einem Kennwort versehen bis zum 1. Oktober 1934 einzureichen.

Aus der Leihbibliothek der Schweizer Pädagogischen Gesellschaft können für Ferienlager eine Anzahl beschädigte Klassenlektüreheftchen gratis abgegeben werden. Auskunft bei der Buchhandlung *Pestalozzi-Fellenberg-Haus*, Bern, Schwarztorstraße 76, Telefon 24 438.

Internationale Umschau

Internationale Konferenzen. Der VI. Kongreß für Heilpädagogik findet vom 26. bis 28. Juli in München statt (Voß-Straße 12/II, München 9). Während die früheren Kongresse wohl im besten Sinne internationale Veranstaltungen waren, verraten Thema und Rednerliste für dieses Jahr eine durchaus nationale Veranstaltung („Heilpädagogik im Dienste der Volksgesundheit, Vererbung und Erziehung“), was um so mehr ins Gewicht fällt, als damit der noch jungen Wissenschaft jedes größere Forum entzogen ist.

Der XVI. internationale Wirtschaftskurs wird vom 29. Juli bis 11. August in Paris veranstaltet. Das Programm sieht u. a. Spezialkurse für Lehrer des Französischen unter Berücksichtigung der Wirtschaftssprache vor. Ausführliche Programme sind zu erhalten durch das Sekretariat der Schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, Neue Kantonsschule, Zürich, oder direkt von der Kursleitung, M. Y.-M. Goblet, Directeur du XVI^e Cours International d'Expansion Commerciale, 15, rue Auber, Paris (IX^e).